Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31431 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 12. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 259.

Ein neuer sozialdemokratischer Bruderzwist.

Gegenüber „Militarismus" und „Marinismus" macht die Sozialdemokratie stets in gewaltiger moralischer Entrüstung. In der Regel ist es entweder die Schlechtigkeit oder die Dummheit der „herrschenden Klassen", die an den obengenannten Erscheinungen schuld sind. Demgegenüber glaubten die „Genossen" es sich vorbehalten, hier „praktische Politik" treiben zu müssen, zu der die andern Parteien bekanntlich nach sozialdemokratischer Auffassung allemal unfähig sind. Und so stellten sie denn am letzten Tage des März im Reichstage einen Antrag, in dem vom Reichskanzler die Herbeiführung einer internationalen Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen verlangt wurde.

Dieser Antrag hat die in streng marxistischer Gedankenwelt sich bewegende radikal-sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung" (Nr. 75) arg in Harnisch gebracht, und sie gibt ihrem Unmut in scharfen Auslassungen gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Ausdruck. Das Blatt schreibt:

In eine schiefe Position begibt sich jedoch eine sozialdemokratische Fraktion, wenn sie von der bestehenden Gesellschaftsordnung des Kapitalismus in der Form parlamentarischer Anträge Dinge verlangt, die innerhalb dieser Gesellschaftsordnung schlechterdings nicht durchführbar sind. Sozialdemokratische Parlamentarier werden beispielsweise das heutige Lohnsystem mit höchstem Recht als die Form der kapitalistischen Ausbeutung des Menschen durch den Menschen kennzeichnen können. Niemals aber werden sie den Antrag stellen können, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, das Lohnsystem abzuschaffen. Ein solcher Antrag wäre unter bestehenden Verhältnissen eine Utopie und ist selbstredend nie gestellt worden. Aber auf derselben Höhe scheint uns der Antrag zu stehen, den gestern Genosse Scheidemann begründete: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, sofort Schritte zu tun, um eine internationale Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Gewiß: man kann sagen, Einschränkung der Rüstungen ist noch nicht Abrüstung. Nur das letzte ist eine rein sozialistische Forderung, während die erste auch unter kapitalistischen Verhältnissen denkbar wäre. Denkbar! Je nun! In einer imaginär-kapitalistischen Welt vielleicht, in der konkret-kapitalistischen Welt jedoch sicherlich nicht. Herr Bethmann-Hollweg hat alle die Gründe angeführt, die einem kapitalistischen Wortführer den sozialdemokratischen Antrag unmöglich machen, und eigentlich hätte unser Redner die Rede halten müssen, die der Reichskanzler hielt. Der Sozialdemokrat hätte nachweisen müssen, daß der Kapitalismus auf den Weltkrieg hinarbeitet, daß er ohne beständige Ausdehnung der Rüstungen nicht auskommen könne, daß infolgedessen für ihn weder ein Stillstand noch gar eine Einschränkung der Rüstungen in Frage komme. Und gerade darin bestehe die Gemeingefährlichkeit des Kapitalismus, gerade deshalb dürften die unterdrückten Klassen nicht ruhen, bis der Kapitalismus an seinen eignen Widersprüchen und seiner menschenmordenden Gemeingefährlichkeit zugrunde gegangen ist.

Weiter heißt es dann zusammenfassend:

Die Sozialdemokratie ist die schärfste Gegnerin des Krieges. Aber sie bekämpft ihn dadurch, daß sie den Massen nachweist, daß nur der Sozialismus der Friede ist, der Kapitalismus aber Krieg. Wenn die kapitalistische Gesellschaft die Wahrheit dieses Satzes durch ihre Wettrüstungen selber beweist, so kann ihr die Partei als Partei dafür nur dankbar sein. Wir haben keine Veranlassung, den Augenblick des kapitalistischen Zusammenbruchs hinauszuschieben oder die kapitalistischen Gegensätze, die diesen Zusammenbruch herbeiführen müssen, abzuschwächen.

Man muß gestehen, vom streng marxistischen Standpunkt aus, der das Eintreten des Zukunftsstaats mit all seiner Glückseligkeit für die Arbeiterschaft vom naturnotwendigen Zusammenbruch des Kapitalismus erwartet, ist die „Leipziger Volkszeitung" nur konsequent und hat sie vollkommen recht. Je mehr die Völker rüsten und die nationalen Gegensätze dadurch verschärft werden, um so näher muß nach sozialdemokratischer Ansicht und Lehre der Sieg des Sozialismus heranrücken. Wenn dem aber so ist, dann sind solche Abrüstungsanträge, wie sie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gestellt hat, vom sozialistischen Standpunkt aus durchaus zu verwerfen, weil sie geeignet sind, das Endziel hinauszuschieben. Und allgemein betrachtet sind sie dann der Ausfluß einer maßlosen politischen Heuchelei, die mit moralischen Mitteln zu wirken sucht, obwohl sie weiß, daß die Dinge, über die man sich moralisch entrüstet, naturnotwendig so sein und kommen müssen.

Diese Demaskierung der Moral der Sozialdemokratie durch ein Parteiblatt hat die übrige sozialdemokratische Presse sehr aufgebracht. Wir zitieren aus den Entrüstungsartikeln derselben den sozialdemokratischen Karlsruher „Volksfreund" des „Genossen" Kolb, der dem Leipziger Blatte nie hold gewesen ist. Hier liest man:

Der Artikel ist mit das Tollste, was in der revolutionären Phraseologie von dem genannten Blatte bisher geleistet wurde, das ist nicht mehr sozialdemokratische, sondern anarchosozialistische Propaganda. . . . Gegen derartige, ganz im Sinne der Anarchosozialisten gehaltene Ausführungen muß von Partei wegen der schärfste Protest eingelegt werden, denn die Stellung der „Leipziger Volkszeitung" führt in ihren Konsequenzen zur absoluten Verneinung des Parlamentarismus. Wir dürfen wohl die Erwartung aussprechen, daß die verantwortlichen Parteiinstanzen gegen den Artikel der „Leipziger Volkszeitung" entschieden Stellung nehmen und die darin niedergelegte Auffassung energisch zurückweisen.

Diese parteigenossische Denunziation bei dem Parteivorstande quittiert das Leipziger sozialdemokratische Blatt mit der Bemerkung:

Der Karlsruher „Volksfreund" als Scharfmacher des Parteivorstandes zur Wahrung sozialdemokratischer Prinzipieneinheit! Das wäre etwas für den Kinematographen!

So katzbalgen sich die Leute, die der Welt den Frieden bringen wollen. Es geht doch nichts über sozialdemokratische Entrüstung und sozialdemokratische Ehrlichkeit!

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 11. April. Ernannt wurde Frhr. v. Lyncker bisher Inspekteur der Verkehrstruppen, zum Generalinspekteur des Militärverkehrswesens, Meister, Major und Bataillonskommandeur im Alexander-Regiment, zum Chef des Stabes der Generalinspektion des Militärverkehrswesens, und Messing, Oberst und Vorstand der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen, zum Inspekteur des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens.

Rückkehr des Kronprinzenpaares.

Potsdam, 11. April. **(Drahtb.)** Das Kronprinzenpaar ist heute vormittag um 11 Uhr 56 hier eingetroffen. Zum Empfange fanden sich am Bahnhofe ein das Prinzenpaar Eitel Friedrich, das Prinzenpaar August Wilhelm, das Prinzenpaar Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Joachim und Sigismund von Preußen und die Prinzessin Viktoria Margarete. Nach herzlicher Begrüßung begab sich das Kronprinzenpaar im Automobil zum Marmorpalais. Potsdam hatte reichen Fahnenschmuck angelegt. Das spalierbildende Publikum bereitete dem Kronprinzenpaare auf dem Wege herzliche Ovationen. Das Wetter ist prächtig.

Potsdam, 11. April. **(Drahtb.)** Während der Ankunft des Kronprinzenpaares kreuzten der Siemens-Schuckertballon und der neue Militärballon über Potsdam, letzterer längere Zeit über dem Marmorpalais.

Dr. Solf.

Der Gouverneur von Samoa, Dr. Wilhelm Solf, soll, wie der „Preß-Zentrale" von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, seinen Abschied eingereicht haben. Dr. Solf, der im 49. Lebensjahre steht, wurde 1898 kaiserlicher Richter in Dar-es-Salaam und 1899 während der Unruhen auf Samoa zum Präsidenten des Munizipalrats von Apia ernannt. Nach der Besitzergreifung Samoas durch Deutschland im Jahre 1900 wurde Solf zum Gouverneur der neuen deutschen Kolonie ernannt. Dr. Solf beabsichtigt, vollständig aus dem Staatsdienst auszuscheiden und sich der parlamentarischen Laufbahn zu widmen. Bereits bei den nächsten Reichstagswahlen wird er sich als Kandidat in einem nationalliberalen Wahlkreis aufstellen lassen. Im Falle seiner Wahl wird er sich dem linken Flügel der nationalliberalen Partei anschließen.

Die Nachricht der „Preßzentrale" ist völlig unzutreffend, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Berlin, 11. April. **(Drahtb.)** Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, sollte nach einer Meldung einer Berliner Zeitungskorrespondenz seinen Abschied eingereicht und sich entschlossen haben, in das parlamentarische Leben einzutreten. Wie dem Wolffschen Telegraphenbureau auf eine Anfrage beim Gouverneur mitgeteilt wird, ist es durchaus unzutreffend, daß Dr. Solf das Abschiedsgesuch eingereicht, oder überhaupt die Absicht gehabt hat, den kolonialen Dienst zu verlassen. Danach erledigt sich auch die Kombination, wonach Dr. Solf eine Kandidatur für die nächste Reichstagswahl angenommen hat. Der Gouverneur, der seit seinem Eintreffen in Deutschland im Reichskolonialamt gearbeitet hat, tritt morgen einen längeren Erholungsurlaub an. Das Datum der Wiederausreise in das Schutzgebiet steht zurzeit noch nicht fest.

in. Besondere Arbeiterfürsorge der Wasserbauverwaltung.

Die Wasserbauverwaltung hat bei den Wasserstraßenbauten eine besondere Arbeiterfürsorge eingerichtet, die insbesondere den einheimischen Arbeitern zugute kommen soll. Zur Förderung der Sparsamkeit hat man verschiedenartige Erleichterungen geschaffen. Die Baukassenverwalter und auch die mit der Lohnzahlung beauftragten Angestellten der Unternehmer sind angewiesen, Gelder von den Arbeitern anzunehmen und nach deren Wunsch aufzubewahren oder mit der Post zu versenden. Ferner wurden jetzt die Baracken mit Büchern und Zeitschriften versorgt, und außerdem ist die Abhaltung von belehrenden Vorträgen angeordnet worden. Für die in Baracken untergebrachten Arbeiter wird durch Heranziehung benachbarter Geistlicher besonders Fürsorge getroffen. Insbesondere sind in Dörverden, an der Edertal-Sperre und im Bereich des Hauptbauamtes Potsdam nicht unerhebliche Mittel aus dem Baufonds aufgewandt worden, um das kirchliche Bedürfnis isoliert wohnender Arbeiter zu befriedigen. Dem Alkoholmißbrauch wurde dadurch begegnet, daß auf den Baustellen der Verkauf oder das Mitbringen alkoholischer Getränke verboten ist. Die Kantinen dürfen von den Unternehmern vertraglich nicht verpachtet werden. Sie sind von Verwaltern zu betreiben, die gegen festes Gehalt anzustellen sind. Was die Klagen aus landwirtschaftlichen Kreisen über die Entziehung von Arbeitskräften anbetrifft, so sind solche nur im Bezirk der Kanalbaudirektion Hannover laut geworden, in dem die Zahl der Arbeiter im letzten Jahre auf 4200 stieg. Die Bauverwaltung wird in diesem Jahre durch die verstärkte Heranziehung von Ausländern den Beschwerden vorbeugen.

⊙ Veteranenfürsorge.

Wie wir hören, ist aus Anlaß der Überweisung der für das laufende Jahr zur Veteranenfürsorge zur Verfügung stehenden größeren Mittel den Landesregierungen von der Reichsregierung empfohlen worden, die vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer in wohlwollender und warmherziger Weise zur Anwendung zu bringen, damit die Absichten, die den Bundesrat beim Erlaß der Bestimmungen leiteten, auch voll zur Geltung kommen. Im Reichshaushaltsetat für 1911 sind an Kriegsteilnehmerbeihilfen bekanntlich 5 Millionen Mark mehr als im Rechnungsjahr 1910 ausgebracht, so daß insgesamt 28,6 Millionen Mark hierfür zur Verfügung stehen. Die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats verfolgen den Zweck, durch Erleichterung in der Gewährung der Beihilfen den Kreis der mit Beihilfen zu bedenkenden Veteranen erheblich zu erweitern. Die wesentlichste Erleichterung besteht darin, daß der Schwerpunkt auf die Unterstützungsbedürftigkeit des Veteranen gelegt ist und daß ein bestimmter Grad der Erwerbsunfähigkeit nicht mehr erfordert wird. Die Unterstützungsbedürftigkeit muß durch eine nicht nur vorübergehende Ursache herbeigeführt sein, sie soll begründet sein durch Alter, Siechtum, unheilbare Krankheit oder andere Gebrechen, wodurch der Kriegsteilnehmer außerstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm nach seiner Ausbildung und seinem bisherigen Beruf zugemutet werden kann, den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen. Bei der Prüfung der Frage, was zum notwendigen Lebensunterhalt gehört, ist ohne Bindung an eine bestimmte Einkommensgrenze unter Würdigung aller Umstände auf die persönlichen Verhältnisse des Veteranen und auf die örtlichen Umstände Rücksicht zu nehmen. Dabei kann die von der höheren Verwaltungsbehörde für die reichsgesetzliche Krankenversicherung getroffene Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns zum Anhalt dienen. Hierdurch soll den mit der Handhabung der Bestimmungen gefaßten Behörden eine bewegliche Unterlage zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers an die Hand gegeben werden, da im ortsüblichen Tagelohn bis zu einem gewissen Grade die Verschiedenheit der örtlichen Preisbildung sich abspiegelt. Eine Einkommensgrenze soll dagegen durch die Bezugnahme auf den ortsüblichen Tagelohn nicht geschaffen werden. Von einer solchen Einkommensgrenze ist gerade im Interesse der Veteranen abgesehen worden. Es sollte jedes Schema vermieden werden. Das im § 4 der Ausführungsbestimmungen vorgesehene ärztliche Attest zur Prüfung der Erwerbsfähigkeit ist nur bedingt als notwendig erklärt, es wird im allgemeinen nur dann beizubringen sein, wenn erhebliche Zweifel über die Erwerbsunfähigkeit bestehen sollten. Die Zahlung der Beihilfen kann ausnahmsweise bereits vom Beginn des Monats ab erfolgen, in dem die Gewährung nachgesucht worden ist. Hierdurch soll vermieden werden, daß etwaige längere Ermittelungen zu einer Beeinträchtigung des Veteranen führen. Durch die für dieses Jahr zur Verfügung gestellten größeren Mittel wird es möglich, unter Berücksichtigung des natürlichen Absterbens an 50 000 bis 60 000 Veteranen mehr als bisher Beihilfen zu zahlen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 11. April. In einem anscheinend von unterrichteter Seite stammenden Artikel des Echo de Paris wird erklärt, daß die Angaben Rouets, er habe Maimon nur 4 Schriftstücke geliefert, unwahr seien. Es steht bereits jetzt fest, daß Rouet seinem Komplizen über 100 Schriftstücke übermittelt habe, von denen einige Dokumente, die sich auf die allgemeine Politik Frankreichs beziehen, außerordentliche Wichtigkeit hätten. Überdies sei zu befürchten, daß sich unter den veruntreuten Dokumenten die Abschriften von geheimen Telegrammen befinden und daß auf diese Weise das Chiffregeheimnis des Ministeriums des Äußeren verraten worden sei.

Paris, 11. April. **(Drahtb.)** In einem unter dem Vorsitz Fallières abgehaltenen Ministerrat erkannte der Kolonialminister die im Parlament an dem in Aequatorialafrika geltenden Konzessionierungssystem geübte scharfe Kritik als berechtigt an und sprach sich über die Möglichkeit aus, wie man dieses System ohne Härten abändern könne.

England.

London, 11. April. Die Zeitungen bringen heute die Nachricht, daß die britische Admiralität als Antwort auf die Tatsache, daß man im Deutschen Reich neuerdings ein 14zölliges Geschütz für Kriegsschiffe angenommen habe, den Befehl erteilt, sofort Experimente mit einem neuen Geschütz zu beginnen, das eine bedeutende Verstärkung gegen die neuesten 13,5 zölligen Geschütze bedeuten würde. Es wird hinzugefügt, daß die neuen Schiffe offiziell nicht das 14zöllige Geschütz haben werden, daß aber der Lauf in Wirklichkeit einen Durchmesser von 15 Zoll habe. Er werde 50 kalibrig sein, also eine Länge von 62½ Fuß aufweisen.

Der Orient.

Konstantinopel, 11. April. **(Drahtb.)** Es verlautet, daß in der Angelegenheit der von Frankreich aufzunehmenden russischen Anleihe und der damit verbundenen Eisenbahnbauten einige Schwierigkeiten entstanden sind, die den Abschluß nicht mehr nahe bevorstehend erscheinen lassen. Die hierauf bezüglichen Konventionen, welche die Regierung dieser Kammersession zu unterbreiten hoffte, würden erst der nächsten Kammersession vorgelegt werden.

Cetinje, 11. April. **(Drahtb.)** Die Meldung, daß Montenegro mobil mache, wird für falsch erklärt. Die Regierung verstärkte zur strikten Wahrung ihrer Neutralität die Grenzwachen und entsandte Offiziere, um die Grenze zu überwachen, damit Montenegriner sie nicht überschreiten und die Rebellen unterstützen. Die hiesigen leitenden Kreise wurden durch die Konstantinopeler Beschuldigungen, daß Montenegro nicht neutral sei, sehr peinlich berührt. Der König und die Regierung wünschen aufrichtig, daß der Friede gewahrt bleibe, und handeln loyal in diesem Sinne.

Amerika.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

San Antonio, 11. April. Das Geheimnis des mexikanisch-japanischen Geheimvertrags ist jetzt gelöst. Der Vertrag besteht; eine photographische Kopie davon befindet sich seit dem 6. März, dem Tage vor der Mobilmachung, in Washington. Der amerikanische Gesandte in der Stadt Mexiko, Wilson, hörte schon im letzten Herbst Gerüchte darüber, konnte aber erst Ende Februar die Bestätigung erlangen. In den ersten Märztagen bekam er das Dokument in die Hände, photographierte es und eilte nach Washington **Bei seiner Ankunft morgens 9 Uhr fand er das Kabinett** schon versammelt. Am Mittag um 1 Uhr wurde Generalstabschef Wood vom Lunch weg ins Weiße Haus gerufen, und nachts wurde der Befehl zur Mobilmachung erlassen. Der Vertrag gibt einer japanischen Schiffslinie eine Kohlenstation in der Magdalena-Bai; eine Sonderklausel besagt dann noch, beide Länder hätten dieselben Interessen im Stillen Ozean. Die Gegenleistung Japans waren Soldaten. Wilson sprach nun den mexikanischen Finanzminister Limantour in Newyork, als dieser von Europa heimreiste, Limantour kehrte eilends nach **Mexiko** zurück, Wilson einige Tage später ebenfalls. Bald darauf wurden die amerikanischen Kriegsschiffe von der mexikanischen Küste wegbeordert. Der Grund ist jetzt klar; Präsident Taft hatte dem Präsidenten Diaz sechs Tage Frist gegeben, den Vertrag zu widerrufen, und ihn gleichzeitig angewiesen, die inneren Verhältnisse des Landes zu ordnen, damit im Süden Ruhe herrsche, falls Amerika anderwärts in Anspruch genommen würde. Daher der Kabinettswechsel, die Zusagen in Diaz's Botschaft, die Friedensversuche. Hier verlautet sicher, daß die Truppen noch bis September hier gehalten werden. Ferner ist die Miliz angewiesen worden, auf Anruf bereit zu sein für Manöver. 125 000 Springfieldgewehre sind kürzlich in die Baracken am Pugetsund gesandt worden, um das alte Modell zu ersetzen. Schließlich ist der Southern Pazificbahn angeraten worden, ihren Streckenaufseherdienst zu verdoppeln; die Bahn stellt die einzige Verbindung Seattles mit Kalifornien dar. Bei ihrem Bau sind seinerzeit Tausende von Japanern beschäftigt worden; deshalb jetzt die Furcht vor ihrer Zerstörung, besonders auf einer Strecke, die auf 3 Klm. fünf gefährliche Tunnels hat. Das erwartete Dementi ist rasch und in ungewöhnlich heftiger Form erfolgt. Aber der Verdacht in der öffentlichen Meinung ist nicht mehr zu bannen, weil schon zuviel Erklärungen erfolgt sind, die nichts erklärten. Hier wird erzählt, daß Kriegssekretär Dickinson, der kürzlich Ostasien bereist hat, bei einem Bankett in Tokio von einem japanischen Redner gröblich beleidigt worden sei, der Dolmetscher habe dann die Rede ganz anders übersetzt, aber die Sache sei doch bekannt geworden. Das hiesige Abendblatt sagt, es sei nur ein zweifaches möglich: entweder die unbedingte Versicherung, daß der Vertrag aufgehoben sei, oder der Krieg! (Köln. Ztg.)

---

19)

Ein Michel Angelo.

Erzählung von Adolf Schmitthenner.

Seine Lehrer behandelten ihn mit Auszeichnung, ja einige von ihnen schmeichelten ihm geradezu. Er bemerkte es nicht, oder wenn es ihm einmal auffiel, war es ihm gleichgiltig. Er war daran gewöhnt, daß man ihn überall gern hatte, und daß man mit seinen Leistungen überall mehr als zufrieden war. Es war daheim in der Volksschule so gewesen, dann bei dem Steinmetz, bei dem er seine Lehrlingszeit verbracht hatte, und bei Meister Petermann erst recht. So nahm er auch auf der Akademie Lob und Anerkennung als etwas Selbstverständliches hin.

Um so empfindlicher wurde er dadurch gereizt, daß einer seiner Lehrer ihm auch das leiseste Zeugnis der Zufriedenheit vorenthielt. Und es war dies gerade der unter seinen Lehrern, dem er vom ersten Augenblick an rückhaltlos ergeben gewesen war.

Der Name dieses Mannes klingt heute durch die gebildete Welt, und die Städte preisen sich glücklich, wie ein Werk seines Meißels ihr eigen nennen. Damals war er die Zierde der Akademie. Das eigene Schaffen stellte er zurück hinter die Aufgabe, zu lehren und zu erziehen, damit das junge Künstlergeschlecht, das sich um ihn drängte, auf gesundem Wege aufwärts wandelte.

Er war schon damals ein Mann, dessen Locken winterlich schimmerten; der schmächtige Leib war vornübergebeugt, und das bartlose Antlitz von scharfen Linien durchfurcht. Aber niemand wäre es in den Sinn gekommen, ihn einen Greis zu nennen oder zu glauben, daß er je einer werden könnte. Ein Hauch hellenischer Jugend wehte ihm ums Haupt. Georg wurde nicht müde, das blasse, hagere Gesicht anzuschauen mit der herrlichen Stirn, der Adlernase, den vornehm geschürzten Lippen und dem großen, hellen, dithyrambisch leuchtenden Blick, dessen Glanz aus der Tiefe eines Lichtmeeres emporstieg. Noch niemals hatte Georg so jeden Nerv angespannt, zu hören, zu lernen, wie bei diesem Meister, dessen Worte bald leise, weich, wie traumbefangen aus dem Munde kamen, wenn er mit eigentümlich gehobenem Haupte dastand, den Blick in die Ferne verloren, bald karg und herb wie bittere Früchte, wenn er das Haupt schüttelnd und die Lippen kräuselnd die Arbeit eines Schülers betrachtete.

Für Georg hatte dieser Mund nichts anderes als bittere Früchte. Wenn die Genossen von dem Professor redeten, waren sie in dem Urteile einig, daß seine Kritik streng aber gerecht sei. Georg hörte solchen Bemerkungen schweigend zu und biß sich auf die Lippen. Er hatte das bittere Gefühl, daß gerade ihm und ihm allein gegenüber die Gerechtigkeit des Lehrers versage. Zwar fand er keine Unbilligkeit darin, daß der Mann, den sie alle als Meister verehrten, jedem seiner Schüler gegenüber einen anderen Maßstab anlegte, und daß er an keinen mit einem so strengen Maße herantrat, als gerade an ihn; das war ein Stachel, dessen Stich ihn wohltuend verletzte, ihn vorwärts trieb, obgleich er ihn zu Boden streckte. Aber es kam ihm vor, als ob sein Lehrer diesen strengsten Maßstab durch knauserige Härte und mißtrauische Übergenauigkeit zu einem unbilligen mache, und dies tat ihm um so weher, je herzlicher seine Verehrung zu dem seltenen Manne war.

Wenn ihm bei einer Arbeit etwas wohlgelungen schien, so war er von vornherein dessen gewiß, daß dieser Vorzüge mit keinem Worte gedacht wurde, oder daß dies nur beiläufig geschah und nur in Verbindung mit einem schwerer wiegenden Tadel; und doch, obgleich Georg dies voraussah, tat es ihm immer wieder im Herzen weh. Leichter trug er den Tadel, denn er hatte gelernt, daß dieser, wenn er ihm auch für den Augenblick übertrieben schien, doch immer Grund hatte. Aber es schien ihm eine Unbilligkeit, daß sich der Tadel bei seinen Leistungen immer bis in das innerste, zarteste Herz der Arbeit bohrte, bis in ihren ersten Keim, so daß es war, als ob den anderen nur Äußerlichkeiten und Nebendinge mißlängen, bei ihm aber immer die Sache von Grund aus verfehlt sei. Mehr als einmal schlich er mutlos nach Hause. Aber die Kritik schloß immer mit der gemessenen Weisung, auf dem begonnenen Wege weiter zu schreiten, und sie grub sich ihm ein wie ein treibender Sporn.

Jedoch trieb ihn der Sporn auf andere Bahn, als Georg sie gern gewandelt wäre. Als der ehemalige Geselle des Meisters Petermann aus der Sklaverei der beiden Engel befreit war, lechzte sein Herz nach der Freiheit des Schaffens, und die bisher niedergehaltene Gestaltungskraft schnellte kühn und eroberungslustig in die Höhe. Aber diese Freiheit ward dem jungen Künstler nicht gestattet, und der Eroberungszug durch die Welt der Gestalten nahm ein rasches Ende. Der kaum Befreite wurde einem neuen Zwang unterworfen, dem Zwange des methodischen Lernens. Er war dem jungen Brausekopf zuerst nicht minder unerträglich, als ihm zuletzt die Arbeit der gedankenlosen Schablone gewesen war. Aber er fühlte bald, wie heilsam ihm diese Zucht war, wie dadurch Klarheit und Ordnung in seine Entwürfe, Sicherheit und Harmonie in die Ausführung kam. Nur das tat ihm weh, daß gerade ihm der Professor die Erfrischung, die ihm das freie Erfinden und Gestalten gewährte, nicht gönnen wollte, während den anderen diese Freiheit unbenommen blieb. Zwar war er klug genug, einzusehen, daß gerade ihm die Beugung und das Joch methodischer Unterweisung um so nötiger war, als ihm bisher die Wohltat des geregelten und planmäßigen Unterrichtes gemangelt hatte und auch jetzt sein geistiges Treiben in wilder Freiheit brauste; aber es erschien ihm als eine unnötige Härte, daß bei ihm alles freie Schaffen zurückgehalten wurde, und daß sein Lehrer die Schöpfungen, die er in seinen freien Stunden ausführte, als etwas Gleichgiltiges und Unerhebliches beiseite schob. Und doch war es ihm ein Bedürfnis, dem Professor alles, was ihm außerhalb der Akademiestunden und ihres Arbeitskreises gelang, zu zeigen, und während dieser den Versuch schweigend betrachtete, nach den Mienen des Beurteilers zu spähen.

2.

Es war kurz vor dem Ende des zweiten Akademiejahres, daß Georg das Modell zu einer Nausikaa vollendet hatte. Es hatte etwa die Größe der griechischen Terrakotten. Des Alkinoos schöne Tochter war dargestellt, wie sie am Strande der See steht und dem davonsegelnden Odysseus nachblickt.

Georg hatte die Gestalt in tiefer Bewegung geschaffen. Er kam sich dabei vor, als sei er selbst dieser Odysseus und trüge schuldbeladen den Blick der tränenschweren Augen auf dem fliehenden Rücken. Und als er fertig war, da war es ihm, als müßten sich die kleinen braunen Hände in seine Hände legen und darinnen wachsen und warm werden, und als müsse er eine weiche Wange an der seinen spüren und einen leisen Atemzug, als müsse es finstere Nacht werden um sie beide und er seiner Luise zuflüstern: wir haben uns wieder; nun ist alles wieder gut!

Klopfenden Herzens brachte er die kleine Statue seinem Lehrer in das Atelier. Der Professor trat damit ans Fenster, hielt sie in der linken Hand und betrachtete sie lange. Er sagte kein Wort, aber er hob die Augen zu Georg, und ein warmer Strahl traf diesen. Dann sah er wieder schweigend das Bildwerk an.

Georg wurde schließlich verlegen. Er räusperte sich. Da stellte der Professor die Statuette auf den Tisch und sagte: Wollen Sie mir das Modell bis morgen lassen? Bis morgen um diese Zeit? Dann holen Sie es drüben in meiner Wohnung.

In so freudiger Stimmung war Georg noch nie von seinem Lehrer geschieden.

Am anderen Tage stand er zur bestimmten Zeit vor der Wohnung des Professors. Er hatte sie noch nie betreten, denn der Professor hielt absichtlich alle seine Schüler von seinem Hause fern. Man wußte, daß er mit einer Tochter ein stilles, einsames Leben führte, und keiner unter den Kunstschülern war so glücklich gewesen, diese Tochter kennen zu lernen.

Das Dienstmädchen wies Georg eine Zimmertür. Er vernahm drinnen außer der Stimme seines Lehrers noch eine andere Stimme, eine Frauenstimme.

Hat der Herr Professor Besuch? fragte er das Mädchen.

Nein, erwiderte dieses und öffnete die Tür.

Georg trat ein. Es war ein schlichtes Studierzimmer. Vor dem Schreibtisch saß der Professor in einem Armstuhl, und ihm zu Füßen saß ein dunkelgekleidetes Mädchen auf einem Schemel. Sie hielt Georgs Statuette im Schoße, und diese mußte es wohl sein, worüber sie gerade zu ihrem Vater hinaufsprach. Denn daß sie des Professors Tochter sei, erkannte Georg auf den ersten Blick. Sie hatte dieselbe herrliche Stirn, nur weiblich geformt, schmaler und weich, und den gleichen Mund, nur voller, mit kirschroten, blühenden Lippen. Ihr Antlitz war blaß und schmal mit runder Wange und zartem Kinn. Die Nase hatte nicht den starken Schwung, war aber edel und kühn wie die ihres Vaters. Vor allem aber hatte sie des Vaters Auge, ebenso groß und klar und aus der Tiefe herauseuchtend, nur war es nicht blau, wie das des Vaters, sondern lichtbraun.

Als Georg eintrat, wandte sie ihm die strahlenden Augen zu mit einem Blick, worin sich Neugier und Teilnahme mischten. Dann stand sie auf, erwiderte Georgs Verbeugung mit einem leisen Nicken des Kopfes, stellte die Statuette auf den Tisch und ging einer Tür am anderen Ende des Zimmers zu.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

Münster 12. April

✠ **Karwoche.** Am heutigen Mittwochnachmittag nehmen die Feierlichkeiten der Leidenswoche des Herrn im hohen Dome ihren Anfang. Um 4¼ Uhr beginnen die sogen. düstern Metten. Wie auch am Gründonnerstag und Karfreitag, wird der vollzählige polyphone Domchor die Lamentationen (Klagegesänge) des Propheten Jeremias in der berühmten vielstimmigen Komposition von Franz Witt vortragen: heute und morgen mit Mitterers, am Karfreitag mit F. Witts vierstimmigen Responsorien. Den Metten folgt an allen drei Tagen des großen Suriano gewaltige Tonschöpfung — die Laudes mit ihrem hochberühmten Miserere und Benediktus. Am Karfreitag werden während der feierlichen Verehrung des hl. Kreuzes Vittorias Improperien vorgetragen gegen 9½ Uhr.

△ **Auszeichnung.** Dem Kanzlei-Vorsteher Vogelsang in Münster wurde, wie der Reichsanzeiger amtlich mitteilt, der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Sixt v. Armin, Gen.-Lt., beauftragt mit der Führung des IV. Armeekorps, unter Ernennung zum kommandierenden General desselben, zum General der Infanterie befördert.

△ **Folgende Oster-Sonderzüge,** die Münster berühren, werden in der Zeit vom 12. bis 18. April verkehren: Am 12., 15. und 18. April: Eilzug von Bremen nach Cöln, Münster ab 2,27 nachm., Cöln an 5,48 nachm.; am 15. und 18. April: Eilzug von Cöln nach Bremen, Münster ab 4,52 nachm., Bremen an 7,38 nachm.; am 15. April: Personenzug von Münster nach Emden, Münster ab 12,40 nachm., Emden an 5,10 nachm.; am 15. und 18. April: Personenzug von Rheine nach Hamm, Münster ab 2,27 nachm., Hamm an 3,01 nachm.; am 15. und 18. April: Personenzug von Münster nach Hamm, Münster ab 5,37 nachm., Hamm an 6,24 nachm.; am 15. und 18. April: Personenzug von Oberhausen nach Hamburg Münster ab 12,37 nachm., Hamburg an 8,30 nachm.; am 15. und 17. April: Personenzug von Münster nach Oberhausen, Münster ab 5,54 nachm., Oberhausen an 9,06 nachm.; am 15. April: Personenzug von Münster nach Oberhausen, Münster ab 6,58 vorm., Oberhausen an 9,22 vormittags.

❑ **Schuhmachergesellen-Versammlung.** Am Sonntag, den 9. April, fand im Lokale des Herrn Stegemann, Clemensstraße, eine Versammlung der Schuhmachergesellen Münsters statt, die vom Gesellen-Ausschuß einberufen war. In derselben wurde vom Gesellen-Ausschuß ein Bericht über seine Tätigkeit in den letzten Jahren gegeben. Herr Sur hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie kann der Gesellen-Ausschuß an der Hebung des Handwerks mitarbeiten?" Hieran schloß sich eine lebhafte Diskussion. Es wurde eine Resolution (gegen eine Stimme) angenommen, worin die Überzeugung ausgesprochen wird, daß es im Interesse des ganzen Schuhmacher-Handwerks liegt, daß Meister und Gesellen in friedlicher und rechter Weise zusammen arbeiteten. Diese Zusammenarbeit könne nur auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen Rechte und Pflichten aufgebaut sein. Die Resolution befaßt sich des weiteren mit „ungerechten und unwahren Vorwürfen", die dem Gesellen-Ausschuß oder einzelnen Mitgliedern desselben gemacht worden seien.

⊙ **Sieben Soldaten des Trainbataillons verletzt.** Ein erheblicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag auf der Osnabrückerstraße am Bahnübergang der Eisenbahnstrecke nach Telgte. Auf einem Krümperwagen befanden sich etwa 20 Soldaten auf dem Wege zum neuen Schießplatz auf der Coerheide. Der Wagen hielt vor der geschlossenen Schranke. Vor dem vorbeifahrenden Zuge scheute das Reitpferd des begleitenden Unteroffiziers. Dadurch wurden auch die beiden Wagenpferde scheu. Sie machten scharfen Kehrt erst zur Warendorferstraße und dann zum Bohlweg zurück. Der Führer strengte sich aufs äußerste an, doch war es ihm nicht möglich, die Pferde zu halten. Bei dem Hin- und Herschleudern des Wagens wurde schließlich die Deichsel beschädigt, so daß sie brach. Im gleichen Moment kippte der Wagen um und begrub einen Teil der Soldaten unter sich. Sieben von ihnen erlitten Verletzungen am Kopf und Armen. Von den Nachbarn wurden ihnen Eis und Getränke gereicht. Der herbeigerufene Militärarzt und eine vorübergehende Diakonissin leisteten den Verletzten die erste Hilfe und legten Notverbände an. Mit dem städtischen Krankenwagen wurden die Verletzten, die in dem Hause des Gärtners Schräber, Bohlweg, vorläufig untergebracht waren, dann fortgebracht. Die nicht verletzten Soldaten setzten ihren Weg zu Fuß fort. Die Pferde waren inzwischen, nachdem sie ihren Reiter von sich geschleudert, mit der abgebrochenen Deichsel und einem Schwengel davongerannt. Auf dem Bohlweg kurz vor dem Hörstertor kam eines von ihnen zu Fall, da die Leine sich um die Hinterbeine gewunden hatte. Nachdem es wieder auf die Beine gebracht war, stellte es sich heraus, daß die Tiere nicht den geringsten Schaden davongetragen hatten. Sie wurden den beiden Soldaten, die ihre Verfolgung aufgenommen hatten, übergeben. Um 5 Uhr wurde der beschädigte Wagen von der Unfallstelle abgeholt. — Über das Befinden der im Garnisonlazarett untergebrachten Soldaten erfahren wir noch folgendes:

Von den sieben verletzten Soldaten wurden zwei sogleich mit einem herbeigeholten Krümperwagen des Trainbataillons in die Kaserne zurückgebracht, während die übrigen fünf in das Garnisonlazarett überführt wurden. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß einer von ihnen eine Quetschung der Brust, verbunden mit Lungenblutung, erlitten hat. Von den vier anderen trugen je zwei Quetschungen und Verrenkungen davon. Das Befinden des ersteren schließt zwar nicht jede Lebensgefahr aus; jedoch besteht eine unmittelbare Gefahr nicht. Das Befinden der übrigen vier gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

○ **Der Ballon Münster** wird heute abend gegen 7½ Uhr zu einer Nachtfahrt unter Führung des Oberleutnants Hopfe aufsteigen.

○ **Einem Logisschwindler** fiel vor einigen Tagen eine Zimmervermieterin auf der Margarethenstraße zum Opfer. Als der junge Mann etwa acht Tage das Zimmer bewohnte, bat er die Hauswirtin, ihm sechs Mark zu leihen, damit er seine an der Bahn liegenden Sachen einlösen könnte. Arglos gab die Frau dem Manne den gewünschten Betrag. Nach kurzer Zeit kam der Mann zurück und bat die Frau, ihm weitere zehn Mark zu geben, da er mit dem anderen Gelde nicht ausgekommen wäre. Die Frau hatte gerade keine zehn Mark Kleingeld und gab dem Manne ein Zwanzigmarkstück. Mit diesem Betrage scheint der Mann einstweilen ausgekommen zu sein, denn er kam diesmal nicht wieder. Da es sehr naheliegt, daß der Schwindler auch anderswo das Manöver versuchen wird, so sei vor ihm gewarnt.

⊙ **Ein Fahrraddiebstahl** wurde gestern mittag auf der Clemensstraße verübt. Ein junger Bursche bat einen Knaben, ihn einmal fahren zu lassen, er bekäme auch 5 Pfg. Der Junge ging auf den Handel ein und ließ den ihm unbekannten Burschen aufsitzen. Dieser trat kräftig in die Pedale und verschwand mit seinem erschwindelten Rade. Der betrübte Knabe war um eine Erfahrung reicher.

Standesamtsnachrichten. Geburten: April 5. T. d. Schneidermeisters Ferd. Arns. — T. d. Geschäftsreisenden Kasp. Briefs. — 6. T. d. Möbelfabrikanten Heinr. Husemann. — 7. T. d. Forstarbeiters Friedr. Engbert. — T. d. Schuhmachers Heinr. Stienhenser. — T. d. Tischlers Theod. Holz. — Aufgebote: April 11. Friseur Herm. Laackman von hier und Franziska Duisen von Rodde. — Gef.-Aufseher Joseph Völler von Hagen und Maria Clasvogt von hier. — Sergeant Reinh. Fick und Antonia Hügemeier, beide hier. — Wirtschaftsverwalter Franz Papenbrock und Maria Möllers, b. h. — Eisenbahnschaffner Joh. Dietrich und Ida Kahle, b. h. — Reg.-Assessor Fritz Schobeß und Ernestine Waldeck, b. h. — Fuhrmann Wilh. Willen und Witwe Anna Barkom geb. Beckmann, b. h. — Schreiner Jos. Ostmeier und Maria Müscher, b. h. — Sterbefälle: April 10. Zollamtsassistent Jos. Bühlbecker, 52 J. alt. — Prälat Dr. theol. Franz Hülskamp, 78 J. — Barmh. Schwester Laureona geb. Anna Tönker, 31 J. — 11. Witwe Arnoldine Lange geb. Firmons, 75 J.

Aus den Provinzen.

❑ **Greven,** 10. April. (Die Brandentschädigungs-Genossenschaft Greven-Saerbeck) weist in ihrem Rechnungsabschlusse am 31. Dezember 1910 ein Gesamtvermögen von 65 525,24 Mk. auf. Das Brandschadenkonto wurde auf 12 848,50 Mk., das Verwaltungskostenkonto auf 679,39 Mk. festgesetzt. Nach Hinzurechnung des Kassenvorschusses am 1. Januar 1910 im Betrage von 47579 Mk. und der Prämienrückvergütung von 3,32 Mk. ergibt sich eine Summe von 79 532,15 Mark, die wie folgt zusammengestellt ist: Kapitalreservefonds I 60 000 Mk., Spezialreservefonds II 12 164,80 Mk., Zinsen der beiden Kapitalien 2547,88 Mk., Prämienkonto 4819,50 Mk. Der Mitgliederbestand der Kasse beträgt 185.

✠ **Coesfeld,** 11. April. (Vom Gymnasium.) Nach dem Jahresberichte des hiesigen Königl. Gymnasiums für das Schuljahr 1910 wurde die Anstalt am 1. Februar ds. Js. von 340 Schülern besucht, von denen 316 katholisch, 19 evangelisch, 5 jüdisch, 136 aus dem Schulorte, 204 von auswärts waren. Die Zahl der Klassen betrug 13. Das Zeugnis für den einjährigen Dienst erhielten im ganzen 56 Schüler; mit dem Zeugnisse der Reife wurden im Herbste 2, zu Ostern 37 Oberprimaner entlassen. Den beiden ältesten Lehrern des Gymnasiums, den Professoren Buning und Brunaert, die am 1. Oktober bezw. 1. April in den Ruhestand getreten sind, widmet der Direktor Dr. Darpe zum Abschiede Worte warmer Anerkennung. Als Beigabe zum Jahresberichte ist vom Coesfelder Urkundenbuche III. Teil 1. Stück von Franz Darpe erschienen.

Anröchte, 10. April. (Beim Rettungswerk getötet.) Am Samstagabend bestieg der Knecht des Steinbruchbesitzers K. hierselbst den auf den Kalkwerken neu erbauten Schornstein, um durch Verdeckung der Mündung eine Einschränkung des Kohlenverbrauchs für den herannahenden Sonntag herbeizuführen. Die aus dem Kalkofen in den Schornstein entströmenden Gase gestatteten ihm jedoch nicht, seine Arbeit auszuführen. Er wurde durch die Gase betäubt und war dem Absturz nahe. Schnell entschlossen bestieg auch der 42jährige Arbeiter Jos. Killing den Schornstein, um den in Gefahr schwebenden Knecht zu retten, was ihm auch insofern gelang, als er ihn durch Umschnüren mit Stricken an den Steigeisen des Schornsteins festmachen konnte. Kaum hatte er diese brave Tat vollbracht, als ihn selbst sein Schicksal ereilte. Auch von Gasen betäubt, stürzte er aus einer Höhe von 16 Metern in die Tiefe des anliegenden Steinbruchs, wo er mit zerschmetterten Gliedern seinen sofortigen Tod fand. Eine Witwe und 8 Kinder beweinen nun den Tod ihres Ernährers. Der Knecht, der alsbald von einem in der Nähe beschäftigten Dachdecker aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde, liegt infolge erlittener Gasvergiftung hoffnungslos darnieder.
(Rüthener Volksbl.)

* **Altenessen,** 11. April. Gestern abend stieß ein Bäckerwagen, der aus einer Seitenstraße einbog, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Zwei Personen wurden schwer verletzt, von denen eine alsbald starb. Die Pferde des Bäckerwagens wurden schwer verwundet.

Mülheim (Ruhr), 10. April. (Zopfräuber.) Die 16jährige Tochter eines Bahnbeamten in Heißen ist in der Nähe des Friedhofes von zwei Burschen in den zwanziger Jahren angefallen worden. Während der eine das Mädchen festhielt, schnitt ihm der andere Bandit den prächtigen Zopf ab. Auf das Hilfegeschrei des Mädchens eilten zwar Passanten herbei, doch gelang es leider nicht, die Burschen zu fassen.

Aachen, 10. April. (Der Wilderer als Mörder.) Ein wohlhabender Bauernsohn aus Pont ist gestern abend beim Wildern auf belgischem Gebiet von dem dortigen Förster und dessen 25jährigem Sohn betroffen worden. Er widersetzte sich und erschoß den Sohn. Der Täter flüchtete dann nach Preußen, wo er von dem Gendarm in Recht festgenommen und nach Malmedy gebracht wurde.

Vermischtes.

Berlin, 10. April. Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich am Sonntagabend in Charlottenburg ereignet. Eine junge Dame verließ trotz der Warnung des Schaffners einen Straßenbahnwagen während der Fahrt, kam zu Fall und schlug so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß sie besinnungslos liegen blieb. Die Verunglückte, deren Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, wurde nach dem Krankenhaus Westend geschafft, wo eine schwere Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Berlin,** 11. April. Der große Geldschrankeinbruch bei Valentin und Jacob ist jetzt aufgeklärt. Die Täter, „Arbeiter" Jurkatis und Richard Junklaus, sitzen hinter Schloß und Riegel, von ihrer Beute ist noch keine Spur gefunden. Den „Knackern" fielen für mehr als 15 000 Mark hartes und Papiergeld, für 2000 Mark preußische Coupons und für 50 000 Mark Schmucksachen in die Hände. Die Hauptstücke des gestohlenen Schmuckes, der irgendwo versteckt gehalten wird, sind ein Perlenschmuck, der 40 000 Mark wert ist, ein antikes silbernes Kollier, dessen Silberwert allein 3000 Mark beträgt, und eine kleine Brosche.

* **Mainz,** 11. April. **(Drahtb.)** Gestern nachmittag kletterten mehrere Arbeiter auf das Dach einer Fabrik, um das Luftschiff „Deutschland" besser sehen zu können. Hierbei stürzte ein Arbeiter ab und brach das Genick.

Ein zweites Unglück ereignete sich am Samstag abend. Ein 16 Jahre altes Mädchen war in einer Dienstwohnung im Hauptbahnhof mit Fensterreinigen beschäftigt. Plötzlich verlor das Mädchen das Gleichgewicht und stürzte zum Fenster hinaus. Dabei fiel es auf das Glasdach des Hauptbahnhofes, durchschlug die Glasbedachung und stürzte auf den Bahnsteig. Die Unglückliche war auf der Stelle tot.

* **Bremen,** 11. April. **(Drahtb.)** Bei den Eltern des fallierten Kaufmanns Plate ist Tobsuchtsanfall eingetreten, der ihre Überführung in eine Anstalt nötig macht. Wie jetzt bekannt wird, war der Sohn noch am Abend vor dem Zusammenbruch zu seiner Mutter gegangen und hatte diese zur Unterzeichnung eines Reverses von über 400 000 Mk. bewogen, wodurch die Frau um ihr gesamtes eigenes Vermögen gekommen ist.

* **München,** 11. April. Das Großfeuer im „Bayrischen Hof" ist das größte Brandunglück, das seit langer Zeit in München zu verzeichnen war. Auf den Großfeuer-Alarm hin eilte aus allen Teilen der Stadt die Feuerwehr herbei, ebenfalls die Sanitätskolonne, Polizei und eine halbe Kompagnie des Infanterie-Leibregiments. Der große Promenadenplatz war im Augenblick von einer ungeheuren Menschenmenge dicht besetzt. Die Feuerwehr arbeitete sofort mit 12 Schlauchleitungen an der Bekämpfung der hoch emporschlagenden Flammen. Inzwischen erschien auf der abgesperrten Brandstätte der Ministerpräsident, der Minister des Innern, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, der Stadtkommandant und der Oberbürgermeister. Nach zweistündiger Tätigkeit gelang es, das Feuer zu bewältigen. Auf Anordnung der Polizeidirektion wurden sämtliche bewohnten Hotelzimmer geräumt. Im Innern des Hotels stürzte ein großes Glasdach ein. Die im fünften Stockwerk befindlichen 50 Fremdenzimmer wurden durch das Wasser vollständig ruiniert; da der Frontgiebel einzustürzen droht, wurden umfassende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Der Brandschaden dürfte nach vorläufiger Schätzung 400 000 Mark übersteigen. Die Ursache des Brandes ist bis zur Stunde unbekannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann verletzt.

* **Danzig,** 11. April. **(Drahtb.)** Zwischen einem Zahnarzt und einem Landmesser fand ein Duell statt, bei dem letzterer durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt wurde.

* **Dresden,** 11. April. Die deutsche Seidenberufsgenossenschaft wird anläßlich der Internationalen Hygieneausstellung ihre diesjährige Tagung in Dresden abhalten.

* **Göttingen,** 11. April. **(Drahtb.)** Ein Mitte Februar im Vereinskrankenhause zu Einbeck untergebrachter etwa 40 Jahre alter Italiener bekannte kurz vor seinem bald darauf erfolgten Tode dem Anstaltsarzt, daß er von April bis Oktober vor. Js. in Schlesien drei und im Harz einen vierten Mord begangen habe. Weitere Einzelheiten konnte er nicht mehr angeben. Die Staatsanwaltschaft ist bemüht, die Richtigkeit des Geständnisses nachzuprüfen.

* **Neumünster,** 10. April. Ein Automobilunglück ereignete sich während der Nacht in der Nähe von Neumünster auf der Altonaer Chaussee. Dort überholte das Automobil des hiesigen Lederfabrikanten Emil Köster das Fuhrwerk des Landmannes und Gastwirtes Hamann aus Husberg. Das Auto karambolierte mit dem Wagen, wobei der Wagen sowohl als auch das Auto zertrümmert wurden. Die Insassen wurden zu Boden geschleudert. Mehr oder minder schwer verletzt wurden: Köster und Frau, Hamann und Frau, der Chauffeur und drei Kinder Hamanns. Ein viertes Kind kam mit dem Schrecken davon.

* **Wien,** 11. April. In einer Versammlung der Wiener Stückmeister der Herrenkleiderbranche, der auch Vertreter der mit den Stückmeistern solidarischen Gehilfenschaft beiwohnten, wurde beschlossen, heute in den Streik zu treten. Es kommen über 1000 Stückmeister und mehrere 1000 Gehilfen in Betracht.

* **Petersburg,** 11. April. **(Drahtb.)** In der Nacht zum 27. März überfielen neun Räuber das von deutschen Kolonisten russischer Untertanenschaft gepachtete Anwesen Staniza Nowolenschowskaja im Kuwangebiet, töteten 9 Menschen und raubten Wertsachen.

* **Newyork,** 11. April. **(Drahtb.)** Der hölzerne Dampfer „Iriquais" ist in der Nähe von Vancouver gekentert. Zwanzig Personen sind ertrunken. Nur elf konnten gerettet werden.

* **Tokio,** 11. April. **(Drahtb.)** Der große Brand vernichtete 6676 Häuser, 9 Tempel, 2 Fabriken und 1 Feuerwehr-Depot. Nach den bisherigen Feststellungen sind 4 Personen umgekommen und 133 wurden schwer verletzt. Militär und Polizei betätigten sich hervorragend an dem Rettungswerke. Behörden, Zeitungen und Private sind bemüht, die Not der 40 000 Obdachlosen zu lindern.

* **Mainz als Feststadt**
der 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.
(6. bis 10. August 1911.)

Mainz im April. Kaum eine Stadt in unserem deutschen Vaterlande liegt geographisch so günstig, wie das alte Mainz für die Abhaltung einer Generalversammlung der Katholiken. Am Mittelrhein gelegen, bildet es den Schlüssel zu Mitteldeutschland und hat für weite katholische Gebiete West- und Süddeutschlands eine zentrale Lage. Deshalb war es von jeher eine beliebte und bevorzugte Kongreßstadt. Die landschaftlichen Reize seiner engeren Umgebung, die Möglichkeit, mit der Reise zum Katholikentag den unvergleichlichen Genuß einer Rheinreise zu verbinden, tragen nicht wenig dazu bei, daß Mainz alle Jahre den Vorzug genießt, von einer oder mehreren der über unser deutsches Vaterland verzweigten Korporationen als Ort einer Zusammenkunft gewählt zu werden. Schön am Rheinstrom gelegen, vereinigt Mainz die Vorzüge einer modernen Stadt mit der fesselnden Anmut, die die abwechslungsreichen Straßenbilder vergangener Jahrhunderte bieten.

Auf die reiche Geschichte der Stadt Mainz mit ihrem tausendjährigen Dom und den altehrwürdigen Kirchen kann hier nicht näher eingegangen werden. Wie Nord und Süd, so reichen sich hier auch Mittelalter und Neuzeit die Hand. Wollte man nur eine Epoche aus der zweitausendjährigen Geschichte der Stadt herausgreifen, so würde einem die Wahl schwer fallen; sollen wir in die Römerzeit, die Zeit des heiligen Bonifatius, in die Regierungszeit der Erzbischöfe Bardo und Willigis zurückgehen, oder auf die reiche Geschichte der Kurfürsten, die Zeit eines Gutenberg, die Nöten des 30jährigen Krieges und der Franzosenzeit näher eingehen?

Es ist das fünfte Mal, daß die Stadt Mainz die Ehre hat, den Katholikentag in ihren Mauern zu beherbergen. Als 1848 der „Völkerfrühling" neben manchem später als unsinnig Erkannten auch wertvolle Rechte und Freiheiten für das deutsche Volk gebracht hatte, da beeilten sich auch die Katholiken, „die neu errungene Freiheit der Versammlung und Vereinigung, der Rede und Presse, mit Entschlossenheit in die Hand zu nehmen und sich ihrer zugunsten der Religion und der Kirche zu bedienen", wie es in dem Bericht über die erste Generalversammlung heißt.

An äußerm Umfange konnte sich die erste Generalversammlung, die in Mainz stattfand, mit denen von heute zwar nicht messen; aber eine Reihe glänzender Namen — sei es, daß sie damals schon oder daß sie später glänzten — waren vertreten. Wir nennen nur Professor Ritter von Buß, der der Versammlung präsidierte, Frhrn. v. Andlaw, Balzer, Baudri, Döllinger, Förster, der spätere Fürstbischof von Breslau, Reichensperger, Roßhirt, Lassaulx, Dr. Sepp, Beda Weber, Heinrich, Mousang, und vor allem der Mann, den der diesjährige Katholikentag besonders ehren soll, Freiherr Wilhelm Emmanuel v. Ketteler, der damals Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung war. Dieser weitschauende Kirchenfürst bezeichnete im Jahre 1848 als die schwerste Frage, die bei allen gesetzlichen Bestimmungen, bei allen Staatsformen noch nicht gelöst ist, die soziale Frage. Trotzdem man in den 63 Jahren, die seitdem verflossen sind, unermeßliche Mühe auf diese Frage verwandt hat, gelöst ist sie auch heute noch nicht.

Schon 1851 tagten die Katholiken abermals in Mainz. Es war die fünfte Versammlung, und sie fand vom 7. bis 10. Oktober unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Ritter v. Hartmann aus Linz a. D. statt. Dann dauerte es 20 Jahre, bis unmittelbar vor Ausbruch des Kulturkampfes im Jahre 1871 wieder eine Generalversammlung, die 21., vom 10. bis 14. September in Mainz unter dem Vorsitz des Stadtrats Baudri aus Cöln abgehalten wurde. Damals genügte für die Versammlung noch der Saal des „Frankfurter Hofes"; die Ausschüsse hielten ihre Sitzungen im Priesterseminar ab.

Im Jahre 1892 reichten selbstverständlich diese Säle nicht mehr aus, um die Menschenmenge aufzunehmen, die alljährlich zu den Versammlungen strömt, und man mußte die Stadthalle, einer der größten Säle Deutschlands, benutzen. Unterdessen ist die am Rheinufer gelegene prächtige Halle durch Anbau von Terrassensälen ganz bedeutend vergrößert und monumentaler gestaltet worden. Gegenwärtig erhält ihr Inneres ein neues Gewand. Somit wird die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nicht nur ein ausreichendes, sondern auch ein so glänzendes Versammlungslokal erhalten, wie es wohl wenige Katholikentage gehabt haben.

Luftschiffahrt.

Bonn, 11. April. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Deutschland" flog um 12 Uhr über unsere Stadt.

Cöln, 11. April. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Deutschland" passierte um 1 Uhr auf der rechten Seite des Rheins von Deutz kommend.

Düsseldorf, 11. April. **(Drahtb.)** Das Luftschiff „Deutschland" ist um 3 Uhr 5 Min. glatt vor der Halle gelandet, nachdem die Landungsversuche um 2 Uhr 10 Min. mißlungen waren und das Luftschiff noch einige Manöver ausgeführt hatte.

Johannisthal, 10. April. Bald nach seiner Ankunft unternahm P. L. 6 noch einen Passagierflug. Hierbei fungierte zum ersten Male Regierungsbaumeister Hackstätter als Führer. Das Luftschiff blieb etwa 20 bis 25 Minuten in der Luft und landete vor der Halle. Als der P. L. 6 auf seiner Fahrt von Bitterfeld hier in Sicht kam, flog ihm der Flieger Hirth auf seiner „Ullners Taube" entgegen, umkreiste das Luftschiff mehrere Male und begleitete es zum Flugplatz.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geheimer Legationsrat Stemrich, hat, wie der Köln. Vztg. aus Berlin gemeldet wird, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger wird der Wirkliche Geheime Legationsrat Zimmermann genannt.

Berlin, 11. April. **(Drahtb.)** Das Militärluftschiff unternahm um 11 Uhr 40 Min. vom Tegeler Schießplatz mit dem Generalinspekteur des Militärverkehrswesens Frhrn. v. Lyncker und dem neuernannten Inspekteur des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens Oberst Messing unter Führung des Majors Groß aus Anlaß der Rückkehr des Kronprinzenpaares eine Begrüßungsfahrt nach Potsdam.

Ausland.

Paris, 11. April. **(Drahtb.)** Bei der Prüfung der Ausgaben des Ministeriums des Äußern für das abgelaufene Jahr wurde festgestellt, daß die Rechnungen für Marinebauten und Lieferungen in der ungebührlichsten Weise in die Höhe geschraubt waren und daß aus diesen Unregelmäßigkeiten dem Ministerium ein Schaden von ungefähr 400 000 Mark erwächst. Mehrere Blätter melden gerüchtweise, daß der Rechnungsdirektor dieses Ministeriums, Hamon, seiner Stellung enthoben worden sei. Die in diese Angelegenheit verwickelten Personen gehören jedoch dem Beamtenkörper des Ministeriums nicht an.

Rom, 11. April. **(Drahtb.)** Nach einer Meldung aus Abis Abeba ist Ras Tesamma, der Vormund des Thronerben und Regent von Abessinien, in der vergangenen Nacht gestorben; er war vor einigen Tagen von einer Lähmung befallen.

Madrid, 11. April. Der Ministerrat hielt gestern abend eine Sitzung ab, in der er sich hauptsächlich mit der Marokkofrage beschäftigte. — Der Ministerrat beschloß, den Kreuzer Cataluna nach Biserta zu entsenden, um den Präsidenten Fallières anläßlich seiner Reise nach Tunis zu begrüßen.

Charbin, 11. April. **(Drahtb.)** Das russische Konsulat protestierte gegen die von den chinesischen Behörden erlassenen Bestimmungen, welche nur die von den chinesischen Behörden gestatteten Kreditgeschäfte zwischen Chinesen und Ausländern gesetzlich anerkennen, weil diese Bestimmungen im Widerspruch mit dem Vertrage von 1881 stehen.

Achilleion, 11. April. **(Drahtb.)** Der König der Hellenen, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, welch letzterer heute vormittag in Korfu eingetroffen war, begaben sich heute mittag nach Achilleion, wo sie vom Kaiserpaar auf das herzlichste empfangen wurden. Sie nahmen an der Frühstückstafel teil.

Corfu, 11. April. **(Drahtb.)** Der deutsche Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise besuchten heute nachmittag das Königspaar in der Stadt und nahmen bei ihm den Tee ein. Sie kehrten um 3 Uhr nach dem Achilleion zurück. Es herrscht Regenwetter.

Handel und Industrie

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	10./4.	11./4.		10./4.	11./4.
Wechsel Amst. k.	169,00	169,30	Span. Russ. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,70	80,65	Ung. Goldrente	94,00	94,00
Check London	204,5	204,55	Schatzscheine	100,80	100,40
„ Paris	80,85	80,83	Sächs. Rente	83,30	83,30
Wechs. Wien	85,18	85,18	Rh.-W. Rentenbr.	100,70	100,70
„ Ital. Pl. k.	81,05	81,05		91,40	91,20
Russ. Noten	216,30	216,30	Rhein. XX-XXI	100,70	100,50
Privatdiskont	—	—	do. XXII-XXIII	96,25	96,30
Reichsanl. kon.	94,00	94,00	III-VII, X,		
„	84,10	84,25	XII-XVII, XXIV-		
Pr. Konsol kon.	93,90	94,00	XXVII, XXIX	91,25	91,25
„	84,10	84,20	„ XXVIII	91,35	91,75
			„ XVIII	88,10	88,00
Bayer. Handelsb.			„ IX, XI, XIV	86,20	86,20
Pfdb. unk. 1912	100,50	100,50	W. Prov.-Anl. III		
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	unk. b. 1909	100,60	100,60
do.	90,00	90,00	do. IV „ u. V 1915	101,40	101,40
Rh.-Westf. B.-Pf. X, unk. 10	99,10	99,10	do. IV 09	97,00	97,00
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	100,20	100,50	do. II, III, IV	91,20	91,00
do. III unk. 05	90,80	90,80	do. IV, VIII, X (1915)	91,10	91,25
Preuss. Centr. Bd. von 1890	99,60	99,60	do. II	84,50	84,50
do. 99 unk. 09	99,50	99,50	Dortm. St.-Anl.	100,00	100,00
„ 86, 89	90,00	90,00	Münster. Stadt-Anleihe	90,90	90,90
„ 94, 96 unk. 06	89,80	89,90	Westf. Pfdbr. 3½%	91,25	91,25
„ 1904 unk. 13	90,50	99,50	„ 4%	100,20	100,20
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	99,30	99,20	Köln-Mind. Pr.-Al.	137,30	137,50
do. 27 unk. 15	99,75	99,80	Ostafr. Zollobl.	92,30	00,00
do. 28 unk. 1917	99,90	99,90	Barmer Bankv.	125,30	125,25
do. 29 unk. 1919	100,00	100,00	B.-M. Bk. Elbf.	163,00	163,00
do. 30, 31 unk. 20	100,50	100,50	Berl. Handelsges.	168,40	169,00
do. 26 unk. 14	98,25	98,25	Komm. & Diskb.	118,00	117,50
do. 24 unk. 1912	91,50	91,50	Deutsche Bank	266,00	265,90
Pr. Com. Obl. II unk. 10	100,30	100,30	Diskonto-Komm.	193,10	193,10
do. VI unk. VII unk. 17	100,40	100,50	Dresdener Bank	158,90	159,00
do. VIII unk. 18	100,80	100,80	Essener Bankv.	133,40	133,25
do. IX unk. 20	101,25	101,25	Ess. Kreditanst.	168,90	168,90
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Mittelrh. Bank	120,10	120,25
Italien. Rente	000,00	000,00	Niederd. Bank	0,00	0,00
Rumänien 1889	93,00	92,60	Osnabr. Bank	139,50	139,50
Rumänien 1898	92,00	92,10	Rheinische Bank	117,60	117,50
			Rh. Diskont.-Ges.	128,80	128,60
			Schaaffh. Bv. alte	139,75	139,60

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	277,10	276,80	Königsbrauerei	152,70	150,25
Alumin.-Industrie	265,50	265,50	König Wilhelm	258,50	258,50
Allg. Lok. & Strb.	162,50	163,00	do. do. St.-P.	340,00	339,00
Anglo Guano	117,00	117,25	Königsborn. Bgb.	217,00	215,00
Arenb. Bergbau	397,75	397,75	Kronprinz Ohligs	539,00	537,00
Baer & Stein	418,00	419,00	Küppersbusch	212,25	212,75
Berzelius	109,75	108,90	Lapp	105,25	105,00
Bielefeld. Masch.	476,00	475,00	Laurahütte	175,10	175,50
Bochum. B. Lit. C.	82,50	82,00	Märk. W. Berg.	120,00	120,50
Boch.-Gels. Str.	144,00	144,00	Magdeb. Bergw.	519,00	519,00
Boch. Gussstahl	238,10	239,50	Massener Bergw.	122,00	121,10
Bochum. Viktor.	128,50	129,50	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	120,10	121,00	Mülh. Bergb.-G.	192,00	191,00
Chem. Weiler	228,50	226,00	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	450,00	450,00	Nordd. Lloyd	102,40	102,10
Concordia Bergw.	315,10	315,10	Nordpark	21,60	21,20
Consolidation	356,00	356,00	Oberschles. Eisenbahnbedarf	104,90	104,90
Deutsch-Luxemb.	197,75	197,50	do. Eisenindust.	91,70	91,25
Donnersmark	309,75	309,00	Orenst. & Koppel	228,75	227,75
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	257,90	258,50
Düsseldf. Eisbhd.	279,00	279,00	Rhein. Braunkohl.	171,00	170,80
„ Eisen	179,00	178,50	do. Metall	96,00	96,00
Dynamit Trust	190,75	190,75	do. do. V. A.	92,10	92,00
Elberf. Farbenf.	495,25	495,50	do. Möbel	166,

...anze wurden 1. Qual. 400—500 Mk. 2. Qual. 300—375 Mk. 3. Qual. 225—250 Mark. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 350—400 Mk., 2. Qual. 275—300 Mk. fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 73—75 Mk., 2. Qual. 66—70 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 40—43,00 Mk., 2. Qual. 34—36 Mk., 3. Qual. 28 bis 30 Mk. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 52—53 Mk., 2. Q. 44—48 Mk., 3. Q. 36—40 M. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgew. 1. Qual. 42—43 Mk., 2. Qual. 38—40 Mk. Trag. Schweine kosteten durchschnittlich 80—110 Mk. — Faselschweine ½jährige kosteten durchschnittlich 48—50 Mk., ¼jährige 25—30 Mk. Ferkel von 5 bis 6 Wochen kosteten 13—15 Mk. Ferkel von 7—8 Wochen 16—18 Mk. Es waren im ganzen angetrieben 226 Pferde, 275 Stück Hornvieh, 10 fette Schweine, 7 tragende Schweine, 45 Faselschweine und 1646 Ferkel. — Der nächste Viehmarkt findet statt am Dienstag, den 2. Mai.

♂ **Ibbenbüren**, 11. April. Der heutige Viehmarkt hierselbst war sehr gut besucht und mit Vieh stark betrieben. Der Handel war bei mäßigen Preisen flott und der Rindviehmarkt gegen Mittag geräumt, auf dem Schweinemarkt verblieb jedoch wegen des starken Angebotes ein kleiner Überstand. Für Ferkel wurden für die Lebenswoche 2,30—2,60 Mark gezahlt, für ¼ jährige Tiere (Läufer) 24—30 Mk., für ½ jährige Schweine 45—55 Mark. Ferner wurden erlöst: für Kühe 1. Qualität 360 bis 450 Mark, 2. Qualität 300 bis 360 Mark, für Rinder 1. Qualität 200—270 Mark, 2. Qualität 120—200 Mark, für Bullen 200 bis 280 Mark, für größere Tiere bis zu 400 Mark.

♂ **Bocholt**, 11. April. Im Konkurse der hiesigen Weberei Koch u. Sohn betragen die vorrechtslosen Forderungen rund 800 000 Mark. Die zur Verteilung gelangenden Aktiven von nur 4000 Mark sind deshalb so gering, weil die beteiligte Bergisch-Märkische Bank alle übrigen Vermögensstücke gepfändet hat.

□ **Gebr. Bieber, Aktiengesellschaft, Duisburg.** In der heute abgehaltenen General-Versammlung waren 868 Aktien vertreten. Es wurde bei reichlichen Abschreibungen beschlossen, eine Dividende pro 1910 von 5 Prozent zu verteilen (wie im Vorj.) Der Umschlag hat sich gehoben. Das Werk ist für den größten Teil des Jahres mit Aufträgen versorgt; auch lassen die Aussichten für das laufende Geschäftjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis erwarten.

Concordia, Berghau-A.-G., Oberhausen. Einem Telegramm zufolge schlägt der Aufsichtsrat der auf den 3. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent vor.

Von der Königsberger Börse. Der Börsenvorstand lehnte, wie uns telegraphisch berichtet wird, in seiner Sitzung am Montag den Antrag auf Einführung des Zeitgeschäftes an der Königsberger Getreidebörse mit überwiegender Mehrheit ab.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag.

Hoher Dom. Gründonnerstag: Morgens 7½ Uhr Chordienst. 8 Uhr Pontifikalamt, unter welchem die Konsekration der hl. Öle und die Kommunion des Klerus stattfindet. Darauf Prozession mit dem Allerheiligsten zum Grabe und Beginn der Anbetungsstunden. Im Chore Vesper. Darauf Entblößung der Altäre. Gegen 11½ Uhr Fußwaschung der Armen auf dem alten Chore. Nachmittags 4 Uhr Komplet und düstere Metten mit polyphonem Gesange der Klagelieder usw. wie am Mittwoch. Abend 8 Uhr Predigt und Zurücktragung des Allerheiligsten zum Chore ohne Segen.

Karfreitag: Morgens 5 Uhr Zurücktragung des Allerheiligsten zum Grabe. 8 Uhr Chordienst; gegen 9 Uhr Passionsgesang, Karfreitagsfürbitten, Enthüllung und Verehrung des Kreuzes (während derselben polyphoner Gesang der Improperien) hierauf Missa praesanctificatorum; dann Vesper im Chore und Grablegung des Kreuzes. Nachmittags 4 Uhr Komplet und düstere Metten mit polyphonem Gesange der Klagelieder, Responsorien des Benediktus und Miserere. 8 Uhr Predigt und Zurücktragung des Allerheiligsten zum Chore ohne Segen.

Am Karfreitag mittag 1 Uhr ist Kreuzweg-Prozession vom Dom aus.

Karsamstag: Morgens 7½ Uhr Chordienst. 8 Uhr Feuerweihe, Prozession und Weihe der Osterkerze (mit dem Jubelgesange des Exultet). Hierauf Lesung der Prophetien und Weihe des Taufwassers, Litanei von allen Heiligen und Auferstehungsmesse. Vor dem Evangelium: Ankündigung des Alleluja und feierlicher Gesang desselben. Nachmittags 3 Uhr Komplet.

St. Aegidiikirche. Gründonnerstag: Von Morgens 6 Uhr an wird jede halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt. 8 Uhr Hochamt. Nach dem Hochamt wird das Allerheiligste im Grabe ausgestellt. Abends 7 Uhr Andacht. — Karfreitag: Morgens 5 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes im Grabe. 8 Uhr Gottesdienst. Abends 7 Uhr Andacht. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Segnung des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers; darnach Hochamt. Abends 7 Uhr Andacht.

Antoniuskirche. Gründonnerstag: Morgens 8 Uhr Hochamt; darnach Anbetung. Abends 8 Uhr Kreuzwegandacht. — Karfreitag: Morgens 8 Uhr Passion, Enthüllung des Kreuzes, Karfreitagsmesse, Grablegung. Abends 8 Uhr Kreuzwegandacht. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. 8 Uhr Hochamt.

Herz-Jesu-Kirche. Gründonnerstag: Morgens 8 Uhr Hochamt, vor und während desselben wird die hl. Kommunion ausgeteilt. 9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten im Grabe. Nachmittags von 4—5 Uhr Betstunde für den Mütterverein. 5—6 Uhr Betstunden für die Jungfrauen-Kongregation. Abends 8 Uhr Andacht. — Karfreitag: Morgens 8 Passion, Verehrung des Kreuzes, Missa praesanctificatorum. Abends 8 Uhr Andacht. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufbrunnens. Halb 9 Uhr Hochamt. Nach demselben kann die hl. Kommunion empfangen werden.

St. Josefskirche. Gründonnerstag: Morgens 8 Uhr Hochamt, Nachmittags 3 Uhr Betstunde für die Jungfrauen. 4 Uhr Betstunde für den Mütterverein. Abends 8 Uhr Andacht. — Karfreitag: Morgens 8 Uhr Gottesdienst. Abends 8 Uhr Fastenpredigt. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufbrunnens. Leviten-Hochamt um ½9 Uhr. Abends ist keine Andacht.

St. Josephskirche zu Kinderhaus. An den 3 letzten Tagen der Karwoche beginnt morgens der Gottesdienst um 8 Uhr. Abends 6 Uhr Andacht.

Hl. Kreuzkirche. Gründonnerstag: Morgens von ½7 Uhr an, wird alle halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt bis zum Hochamt um 8 Uhr. Betstunden: 11—12 Uhr Mädchen 2., 3., 4. Kl. 12—1 Uhr Knaben. 1—2 Uhr Mädchen 1. Kl. 3—4 Uhr Jungfrauen. 4—5 Uhr Verein christlicher Mütter. Abends 6 Uhr Schluß-Andacht. — Karfreitag: Morgens 8 Uhr liturgischer Gottesdienst. Abends 8 Uhr Andacht. — Karsamstag: Morgens ½ vor 7 Uhr Weihe des Osterfeuers und Taufbrunnens. 8 Uhr Hochamt.

St. Lambertikirche. Gründonnerstag und Karfreitag beginnt der Gottesdienst morgens um 8 Uhr. Karsamstag morgens um 7 Uhr gegen ½9 Uhr Hochamt. Gründonnerstag morgen wird von 6 Uhr an alle halbe Stunde die hl. Kommunion ausgeteilt, zum letzten Mal nach der hl. Kommunion des Priesters, während des Hochamtes. Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends 7 Uhr Betrachtung.

Liebfrauenkirche. Gründonnerstag: Morgens 8 Uhr Hochamt, während desselben hl. Kommunion des Klerus. Nach dem Hochamt Aussetzung des hl. Sakramentes und Beginn der Betstunden. — Karfreitag: Morgens 5 Uhr Beginn der Betstunden. 8 Uhr Passion und Missa praesanctificatorum. Darauf Übertragung des hl. Kreuzes in die Grabeskapelle. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Feuerweihe, Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, 8½ Uhr Hochamt. An allen drei Tagen abends 7 Uhr Andacht.

St. Ludgerikirche. Gründonnerstag: Morgens 6 Uhr Aussetzung des hl. Sakramentes. Jede halbe Stunde Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Hochamt; nach demselben Übertragung des hl. Sakramentes zum Grabe. — Karfreitag: Morgens 5 Uhr Aussetzung des hl. Sakramentes. 8 Uhr Passion und Missa praesanctificatorum. — Karsamstag: Morgens halb 7 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers; darauf Hochamt. An allen drei Tagen abends 7 Uhr Andacht.

St. Martinikirche. Gründonnerstag: Morgens von 6—8 Uhr alle halbe Stunde Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Hochamt, Vesper, Segnung der Brode. Übertragung des Allerheiligsten ins Grab. Abends 7 Uhr Andacht. — Karfreitag: Morgens 5 Uhr Beginn der Betstunden im Grabe. 8 Uhr Passion, Enthüllung des Kreuzes, Übertragung des Allerheiligsten zum Altare. Missa praesanctificatorum, Vesper, hierauf Beisetzung des hl. Kreuzes im Grabe. Abends 7 Uhr Andacht. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers; darauf Hochamt. Abends 7 Uhr Andacht.

St. Mauritzkirche. Gründonnerstag: Morgens von 6 bis ½9 Uhr Austeilung der hl. Kommuniou. 8 Uhr Hochamt. Von 9—6 Uhr Aussetzung des Allerh. im Grabe. Abends 6 Uhr Andacht. — Karfreitag: Morgens 7 Uhr Passion und Zeremonien. Nachmittags ½3 Kreuzweg-Prozession. Abends 6 Uhr Andacht. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Osterfeuer und Taufwasserweihe. 8 Uhr Hochamt. Abends 8 Uhr Andacht.

St. Servatiikirche. Gründonnerstag: Morgens 7 Uhr Hochamt; darnach Übertragung des hl. Sakramentes ins Grab. Abends 7 Uhr Grabesandacht. — Karfreitag wird Morgens 5 Uhr das hl. Sakrament ins Grab gebracht. 7 Uhr Beginn der kirchlichen Funktionen. Abends 7 Uhr Grabesandacht. — Karsamstag: Morgens 6 Uhr Feuerweihe, Weihe der Osterkerze und des Taufbrunnens; darauf Hochamt. Abends 7 Uhr Grabesandacht.

St. Klemenskirche. Der Gottesdienst beginnt an den 3 Tagen Morgens ½6 Uhr. Donnerstag und Freitag abends 6 Uhr Andacht.

Franziskaner-Klosterkirche. Gründonnerstag: Hochamt um 7 Uhr. Während des Tages stille Anbetung. Abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Karfreitag beginnen die Zeremonien um 7 Uhr. Abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Karsamstag findet um 6 Uhr die Feuerweihe statt. Darauf die übrigen Zeremonien. Das feierliche Hochamt beginnt gegen 7 Uhr. Am Karsamstag sowie am ersten Ostertag wird die Kommunion nicht erteilt.

Kapuziner-Klosterkirche. Gründonnerstag: Morgens ½7 Uhr Leviten-Hochamt. — Karfreitag: Morgens ½7 Uhr Beginn der Zeremonien. — Karsamstag: Morgens 7 Uhr Leviten-Hochamt.

Klarissen-Klosterkirche. Gründonnerstag: Morgens ½7 Uhr Hochamt. Abends 7 Uhr Andacht. — Karfreitag: Beginn des Gottesdienstes um ½7 Uhr. — Karsamstag: Hochamt um 7 Uhr.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Alte Kirche. Gründonnerstag: Nachmittags 5 Uhr Beichte und Abendmahl, Pastor Becker. — Karfreitag: Vormittags 10½ Uhr, Pastor Becker (anschl. Beichte und Abendmahl). Abends 6 Uhr, Konsist.-Rat Culemann, Beichte und Abendmahl.

Erlöser Kirche. Karfreitag: Vormittags 9½ Uhr, Pastor Schütz (anschl. Beichte und Abendmahl). Abends 6 Uhr, Pastor Burgbacher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Militärgemeinde. Gründonnerstag: um 10 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. — Karfreitag: um 9 Uhr Gottesdienst; nachmittags um 4 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Militär-Oberpfarrer Konsist.-Rat Franke.

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt.** — Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Egbring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab
— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —
G. Henneberg, Zürich.

Falls Sie gut einkaufen wollen, lesen Sie Folgendes aufmerksam.

Nur der beste Hafer der Welt wird für Quaker Oats gekauft—davon wieder bis zu 2/3 als nicht gut genug ausgeschieden — daher der delikate Geschmack und die grosse Ergiebigkeit.

Quaker Oats wird so stark geröstet, dass ihm die wertlose Feuchtigkeit fast gänzlich entzogen ist. Sie bezahlen deshalb nur für die volle Nahrung und nicht für Wasser wie bei vielen anderen Marken. Das bedeutet eine grosse Ersparnis für Sie.

Quaker Oats gibt Gesundheit und Kraft für das Tagewerk—daher wirksamer und besser als irgend ein anderes Nahrungsmittel. Ein ideales Frühstück für Schulkinder, die es leidenschaftlich gern essen.

Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.
Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind. Diese Löffel tragen keinen Reklameaufdruck, sind von grosser Haltbarkeit und eine Zierde für jeden Tisch.



Genaue Abbildung in Naturgrösse.



Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester

Naturbutter

gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A.L.Mohr G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld.

Bilanz-Aufstellungen,
Bücher-Revisionen,
Liquidationen und Vergleiche,
Gutachten,
Verwaltungen,
Beglaubigungen von Konto-Auszügen und Auflagen übernimmt
Paul Blumenthal,
beeidigter Bücher-Revisor.
Münster,
Tel. 907. Südstr. 16.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD



musterhaft in Bau u. Ausstattung, grösste Stabilität, vorteilhafteste Preislage!
Fordern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.
HANS HARTMANN A.-G. EISENACH 107.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- U. SÜDDEUTSCHLANDS.

Jagdhund, 7 jährig,
Deutsch-Langhaar, ausgezeichnet im Felde, wegen Raummangel ganz billig abzugeben. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Ladenlokal
Bahnhofstraße, ca. 78 □-Meter groß, mit elektr. Lichtanlage und Kontor, sterbefallshalber zum 1. Juli oder früher unter günstigen Bedingungen **zu vermieten.** Näheres Bahnhofstraße 6, 3. Etg. 325

Zwei-Löwenbrauerei
Act.-Ges.
Fernruf 176. **Münster I. W.** Fernruf 176
Ia. Exportbier,
hell u. dunkel.
Altbier, Frischbier.
Spezialität:
Gambrin
Alkoholarm. Sehr nahrhaft.
Verwendung von nur besten Rohmaterialien.
Eis-Fabrik.
Pasteurisier-Anstalt für Fass- und Flaschenbiere.
Grosse automatische Flaschen-Abfüll-Einrichtung.
Ständiges Lager in Lingen, Rheine, Ibbenbüren.
Vertreter: **W. Kampschulte,** Lingen, Böhmerhof.
W. Keuter, Rheine, Schotthock.
H. Sundermann, Ibbenbüren, Tel. 59.
An Orten, wo noch nicht vertreten, werden geeignete Vertreter gesucht.

Sport- und Reise-Mützen
Mk. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 usw.
Neue englische Stoffe.
Otto Liessem,
Salzstraße 45.
Fernruf 960.

Telephon Nr. 449.

H. Newels, Gärtn. u. Dekorationsgesch., Bergstr. 36 empfiehlt Topfpflanzen, Blattpflanzen, fertigt Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Schlüterbrot,
feines Roggenbrot, wohlschmeckend und lange frischbleibend, in allen Stadtteilen frei Haus. Das Brot zu 60 Pfg. liefert
Bäckerei Union,
Hammerstr. 12. Telef. 419.



Wie häßlich u. falsch
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken etc. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neue Spezialmarke
„Frauenlob"
(mit Garantieschein).
Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

FAMILIEN-ANZEIGEN
eleg., modern, schnell.
M. LÖWENSTEIN.

Kirschb.-Einrichtung, Eckschrank, Stühle, Tisch, Spiegel, Bücherschrank, auch einz. zu verk. Wallgasse 6.

Geprüfte Lehrerin erteilt gründlichen
» Klavier-Unterricht. «
Std. 1 Mk. Gereonstr. 11, p.

Ratten.
Meine Rattenfänger wirken unter Garantie und sind als bestes Mittel bekannt. (Fischkuchen.) Karton 1 Mk. Versand und Alleinverkauf.
Carl Francke.
Kronen-Drogerie, Frauenstr. Münster i. W.

Kathol. Rektoratschule,
Olfen i. Westf.
Beginn des Schuljahres: Donnerstag, 27. April 1911. Für auswärtige Schüler wird Pension oder Mittagstisch durch die Schule vermittelt.
Olfen, den 28. März 1911.
Namens des Kuratoriums:
Kamp, Amtmann.

Zähne
vorzügl. Passen und Naturtreue garantiert.
Nervöten, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. J. Klingmann.
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Türschließer
solide, ruhig, sicher.
F. Gillen, Königstr. 58.

Gebe zwei gebrauchte
Pianinos
best. Qualität m. 5jähr. Garantie billig ab.
F. Dahmen,
Warendorferstraße 15.

In guter Weide
zum Frühjahr 1911 werden noch mehrere Rinder angenommen.
Schulze Wierling.
Beerlage,
Post Holthausen, Kr. Steink.

Gute **Singer-Handnähmaschine** für 15 Mk. zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Junger Boxer
(Rüde) zu verkaufen, eventl. zu vertauschen gegen Ia. Rattenfänger.
J. Gernemann, Dülmen.

Fahrstühle, fl. Handwag. fl. weiß. Herd, Waschtöpfe z. vk. N. Gesch.

Nachruf.

Am 10. April verschied nach längerem Leiden das Ehrenmitglied des Zentrums-Wahl-Komitees der Stadt Münster

der hochwürdigste Prälat, Herr

Dr. theol. Franz Hülskamp.

Der Verewigte, welcher sich um die Gründung der Zentrumspartei im weiteren und engeren Vaterlande unvergängliche Verdienste erwarb, hat auch an der Gründung und dem Ausbau der Zentrumspartei der Stadt Münster hervorragenden Anteil genommen. Die Reorganisation der Partei im Jahre 1903 wurde unter seinem Vorsitze in die Wege geleitet.

In Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste wurde er in der konstituierenden Versammlung des Zentrums-Wahl-Komitees einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

Wir verlieren in dem Verewigten einen Mann, dessen klares Urteil allseitig geschätzt und dessen Hingebung und Treue an die Sache der Partei allen ein seltenes Beispiel war.

Sein Andenken wird uns stets unvergeßlich sein.

Der Vorstand
des Zentrums-Wahl-Komitees der Stadt Münster.
Hellraeth Glasmeier Hüffer.



BLUSEN-WOCHE

bei

Rawe

Bis Ostern

Extra-Verkauf

von 1500 Blusen.

Neue Schlager:

Weisse Batistbluse	mit reicher Stickerei und Tüllstoffgarnierung	Stück	**1.10**
Weisse Spitzenbluse	mit Tüllpasse und weissem oder hellfarbigem Blendenbesatz .	Stück	**3.00**
Moderne Kimonobluse	aus baumwoll Mousseline, halsfrei mit uni Satinbesatz . .	Stück	**2.75**
Seidene Bluse	in moderner Kimonoform, ganz gefüttert, schwarz garniert und mit Tüllpasse in vielen modernen Farben	Stück	**5.85**
Wollmousseline-Bluse	aus gestreifter Mousseline, Kimonoform mit Tüllpasse . . .	Stück	**5.00**
Wollmousseline-Bluse	aparte Neuheiten . . . . . statt 10.00	Stück	**6.90**
Uni Wollbatistbluse	Kimonoform mit Seidenblenden . . . . . statt 14.00	Stück	**9.50**
Popelinebluse	uni in allen Farben . . . . . statt 18.00	Stück	**12.50**
Seidene Bluse	elegante Bluse in aparter Ausführung, 33 bis 50% unter Preis . .	Stück	**17.50**

Ausstellung im Schaufenster.

Auswahlsendungen können in dieser Woche nicht mehr abgegeben werden.

Blusen-Woche

Sehr wohlfeiles Angebot von hochmodernen

Jackenkleidern.



Sehr chice Façons, teils Modelle auf Seide gearbeitet, in marine und grau Kammgarn und Stoffen englischer Art, in allen Größen am Lager,

Mk. 20⁰⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰ 50⁰⁰ 65⁰⁰ 80⁰⁰

350 Engl. Paletots



aus modefarbigen und grauen Phantasie- und Kammgarn-Stoffen mit lang gestelltem modernen Revers in allen Weiten u. Längen

Stück

9⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰ 22⁰⁰ 28⁰⁰ 35⁰⁰

Schwarze Paletots

aus Kammgarn und feinen Tuchstoffen geschweifte u. lose moderne Façons.



Schwarze Tuch-, Seiden- u. Etamine-Mäntel

lange Form, sogen. Poiret-Façons, in allen Weiten.

Rawe